

Dissertationsprojekt  
**„Fight for Americanism“**  
**Preparedness-Bewegung und zivile Mobilisierung in den USA**  
**1914-1920**

Als im August 1914 der Erste Weltkrieg in Europa ausbrach, erklärten die Vereinigten Staaten ihre Neutralität. Viele Amerikaner fürchteten dennoch, dass ihre Heimat in den zerstörerischen Konflikt hineingezogen werden könnte. Die wachsende Sorge angesichts des Rüstungsrückstands führte im Herbst 1914 zur Entstehung des Preparedness Movement – einer sozialen Bewegung, die die Gesellschaft für Fragen der nationalen Sicherheit sensibilisieren wollte. Wichtige Ziele waren eine massive Aufrüstung von Heer und Flotte, die Einführung der Wehrpflicht sowie Maßnahmen zu Koordinierung der amerikanischen Kriegsgüterindustrie.<sup>1</sup>

Im strukturellen Aufbau des Preparedness Movement lassen sich zwei unterschiedliche ‚Säulen‘ identifizieren: eine institutionelle Säule, deren Akteure sich in Politik, Verwaltung und Militär für die Ziele der Bewegung einsetzten, sowie eine zivile Säule, die von nichtstaatlichen Lobbyorganisationen geprägt wurde. Während das Wirken der institutionellen Akteure gut erforscht ist, haben zivile Organisationen, die sich für Preparedness engagierten, bisher kaum Beachtung gefunden.

Die Dissertation zielt darauf ab, diese Forschungslücke zu schließen, indem sie Preparedness-Organisationen<sup>2</sup> zum zentralen Untersuchungsgegenstand macht. Die aus der Zivilgesellschaft gegründeten Lobbygruppen initiierten im Winter 1914/15 eine landesweite PR-Kampagne, um die Ideen des Movement in die Bevölkerung zu tragen. Dabei gerieten sie nicht nur in Konflikt mit der Friedensbewegung, sondern auch mit der US-Regierung, die Aufrüstungsmaßnahmen zunächst skeptisch gegenüberstand. Während der öffentlichen Auseinandersetzungen um die sicherheitspolitische Deutungshoheit radikalisierten sich die Preparedness-Organisationen und traten zunehmend als Vorkämpfer des amerikanischen Nationalismus auf. Bald warben sie nicht mehr nur für militärische Reformen, sondern verfolgten eine breite politische Agenda. Unter dem nationalistischen Schlagwort des ‚Amerikanismus‘ agitierten die Preparedness-Organisationen für eine Homogenisierung der US-Gesellschaft: Insbesondere ethnische Gegensätze sollten überwunden werden – notfalls mit repressiven Maßnahmen. Nach dem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten im April 1917 gerieten vor allem Deutsch-Amerikaner in den Fokus der Kampagne. Als dieses Feindbild in

---

<sup>1</sup> Für einen grundlegenden Überblick zum Preparedness Movement siehe Nielson, Jonathan M: Art. „Preparedness“, in: Venzon, Anne, C. (Hrsg.): *The United States in the First World War. An Encyclopedia*, 2. Aufl., New York u.a. 1999, S. 469-471.

<sup>2</sup> Quellsprachlich ist in der Regel von „Preparedness Societies“ oder „Defense Societies“ die Rede.

Folge des Waffenstillstands vom November 1918 an Bedeutung verlor, wandten sich die Preparedness-Organisationen einem scharfen Antikommunismus zu. Während der Red Scare, die die USA nach Kriegsende erschütterte, beschworen sie die bolschewistische Gefahr. Erst als die Revolutionsangst der Amerikaner ab 1920 nachließ, verloren die Preparedness-Organisationen an gesellschaftlichem Rückhalt – eine Entwicklung, die zum rapiden Niedergang der Bewegung führte.

Die Dissertation nimmt die beiden größten Preparedness-Organisationen, die National Security League (NSL) und die American Defense Society (ADS), exemplarisch in den Blick. Dabei wird sowohl ein organisations- als auch ein ideengeschichtliches Erkenntnisinteresse verfolgt: Zum einen vollzieht die Untersuchung Strukturen, Aktivitäten und PR-Strategien von NSL und ADS nach, um dem zivilen Engagement für Preparedness historiografische Kontur zu geben. Zum anderen wird auf Grundlage ihrer Programmatik analysiert, welche ideologischen Prämissen Preparedness zu Grunde lagen. Als wichtigste Quellen dienen das interne Aktenmaterial<sup>3</sup> von NSL und ADS, programmatischen Schriften der Organisationen sowie Zeitungsberichte über die Aktivitäten des Movement.

Abweichend vom vorherrschenden Forschungsstand kommt die Dissertation zu drei zentralen Erkenntnissen: (1) In der Literatur sind Preparedness-Organisationen als eigenständige Akteure der Preparedness-Bewegung bisher kaum berücksichtigt worden. Stattdessen dominiert in der Forschung die Auffassung, dass das Movement von institutionellen Akteuren in Politik, Verwaltung und Militär dominiert worden sei und die zivilen Lobbygruppen wenig mehr als ein Appendix dieser Militärreformer gewesen seien.<sup>4</sup> Die Dissertation zeigt demgegenüber auf, dass es sich bei Preparedness-Organisationen um weitgehend autonome Akteure und wichtige Ideengeber des Movement handelte, die konstitutiv für das historische Verständnis von Preparedness sind. (2) Die Gleichsetzung der Gesamtbewegung mit einzelnen institutionellen Akteuren hat in der Forschungsliteratur zu einer verengten Periodisierung des Movement geführt. Die meisten Historiker haben den Wirkungszeitraum des Movement auf die Phase der amerikanischen Neutralität im Ersten Weltkrieg datiert (1914-1917).<sup>5</sup> Die Dissertation verwirft dieses Narrativ und demonstriert am Beispiel von NSL und ADS, dass Preparedness erst mit dem Abklingen der Red Scare an gesellschaftlicher Relevanz verlor. Als neue Periodisierung der Bewegung wird daher der Zeitraum 1914 bis 1920 vorgeschlagen. (3) Während die meisten Studien die

---

<sup>3</sup> Unter anderem Memoranden, Sitzungsprotokolle, interne Korrespondenz, Rechnungen etc.

<sup>4</sup> Vgl. Finnegan, John P.: *Against the Specter of a Dragon. The Campaign for American Military Preparedness, 1914-1917*, Westport/London 1974, S. 3.

<sup>5</sup> Vgl. beispielsweise Kennedy, Ross A.: Preparedness, in: Kennedy, Ross A. (Hrsg.): *A Companion to Woodrow Wilson*, Malden u.a. 2013, S. 270-285, hier: S. 270.

ideengeschichtlichen Wurzeln von Preparedness im Progressivismus verortet haben, haben andere Historiker die Bewegung als konservativ eingestuft.<sup>6</sup> Die Dissertation überwindet diese Dichotomie, indem sie anhand der untersuchten Propagandaschriften aufzeigt, dass sich NSL und ADS im weltanschaulichen Fundus beider zeitgenössischer Großphilosophien bedienen. Die zivilen Organisationen wollten die gesellschaftliche Spaltung zwischen Progressiven und Konservativen überwinden und beide Lager unter dem Banner des Amerikanismus vereinen. Ideologisch handelte es sich bei Preparedness um ein nationalistisches Sammlungsprojekt.

---

<sup>6</sup> Vgl. Kennedy: Preparedness, S. 273-275.